

Raum gut erforschten Traditionen der Handwerkerwanderungen nach Rom⁵⁰. Burckards armutsbedingten Studienabbruch und sein kriminelles Verhalten in Straßburg vor der 'Flucht' nach Rom könnte der wenig vermögende familiäre Hintergrund erklären. Von noch weiterreichender Bedeutung ist die Information im Hinblick auf Burckards Bauvorhaben in Rom, einmal, was sein Haus am Largo Argentina betrifft, und zweitens, weil Burckard nicht nur der eigentliche 'spiritus rector' des im Jahr 1499 beschlossenen Kirchenneubaus von Santa Maria dell'Anima in Rom war⁵¹, sondern auch die Bauarbeiten bis zu seinem Tod selbst beaufsichtigte – in der Tat schrieb er die heute als Tomus 10 im Archiv von Santa Maria dell'Anima erhaltenen Baurechnungen eigenhändig. Die Anima hatte ihn für diese Aufgabe autorisiert, da er in der Bruderschaft als „der beste Kenner deutscher Steinmetze“ galt⁵². Dies konnte nach den hier neu gewonnenen Erkenntnissen auch mit seinem familiären Hintergrund zusammenhängen.

Das in den Kreisen von Burckards Gegnern gedichtete Spottepitaph nimmt in durchaus stereotyper Weise besonders auf seine Karriere Bezug: Von exorbitanten Ambitionen getrieben, soll er auf unredliche Mittel zurückgegriffen haben, um seine Ziele zu erreichen: Der über den Dächern geborene Handwerkersohn sei äußerst strebsam gewesen. In der deutschen Version des Gedichts wird ausdrücklich betont, er (der Ende 1503 durch Julius II. zum Bischof von Orte und Civita Castellana ernannt worden war⁵³) habe nach dem roten Hut greifen, d. h. Kardinal werden wollen. Von derartigen Ambitionen Burckards soll schon am 16. Februar 1498 der Legat Leonello Chiericati an Papst Alexander VI. vom Hof Maximilians I. berichtet haben⁵⁴.

Maßloses Streben und Skrupellosigkeit – so unser Gedicht – verbanden sich schon zuvor, als Burckard das Dekanat am Stift St. Thomas in Straßburg erlangen wollte⁵⁵. Nur auf krummen Wegen vermochte er es, indem er Johannes Simmler aus dem Amt verdrängte (in der Sicht der Gegenseite war selbstverständlich Burckard der *intrusus*). Für den Verfasser unseres Spottgedichts gab der oben dargestellte langwierige Pfründenstreit natürlich einen guten Satirestoff her. Dabei hat er sich in einer für seine Zeit typischen Manier auf die offensichtlich unterschiedlichen akademischen Graduierungen der Kontendenden auf dem Pfründenmarkt konzentriert: In der deutschen Version unseres

50) Knut SCHULZ, *Handwerk, Zünfte und Gewerbe: Mittelalter und Renaissance* (2010), mit weiteren Verweisen.

51) Was die architektonische Form der Hallenkirche angeht, in der die heutige Kirche S. Maria dell'Anima gebaut wurde, so ist m. E. die Freundschaft zwischen Burckard und Agostino Patrizi (vgl. THUASNE, *Notice* [wie Anm. 2] S. V f.) weiter zu ergünden. Zu ihrer Zusammenarbeit: Manlio SODI, *Il contributo di Agostino Patrizi Piccolomini e Giovanni Burcardo alla compilazione del „Pontificale Romanum“*, *Rivista liturgica* 94 (2007) S. 459-472.

52) Vgl. OLIGER, *Der päpstliche Zeremonienmeister* (wie Anm. 2) S. 221.

53) OLIGER, *Der päpstliche Zeremonienmeister* (wie Anm. 2) S. 208 ff.

54) Vgl. Reg. Imp. 14/2/1 (wie Anm. 1) Nr. 5881, S. 290 f.

55) OLIGER, *Der päpstliche Zeremonienmeister* (wie Anm. 2) S. 207.